

# Nürnberger Statistik aktuell



Ein Informationsdienst des Amts für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg

## Statistischer Monatsbericht für Juli 1982

23.08.1982

### KLEINERE HAUSHALTE - GRÖßERE WOHNUNGEN

Wenn in einem kaum mehr wachsenden Wohnungsbestand die Haushalte immer kleiner werden, immer mehr Einpersonenhaushalte entstehen und jeder eine eigene Wohnung beansprucht, so verwundert es nicht, daß die nicht befriedigte Nachfrage bei den Betroffenen als "Wohnungsnot" empfunden wird.

Die gleiche Entwicklung hat aber dazu geführt, daß die kleiner gewordenen Haushalte, soweit sie eine Wohnung haben, im (kaum veränderten) Wohnungsbestand besser mit Wohnraum bzw. Wohnfläche versorgt sind als früher.

Die städtische Wohnungs- und Haushaltserhebung 1981 (vgl. 2. Zwischenbericht "Vorläufige Ergebnisse für die Gesamtstadt", Mai 1982) erbrachte hierzu im Vergleich zu den letzten Wohnungszählungen folgendes Ergebnis:

	1956	1968	1981
Personen je Wohnung	3,4	2,6	2,1
Wohnräume <sup>+) je Wohng.</sup>	3,7	3,8	3,8
Wohnräume <sup>+) je Person</sup>	1,1	1,5	1,8
qm Wohnfl. je Wohnung	.	65	70
qm Wohnfl. je Person	.	26	32

+ ) einschl. Küchen

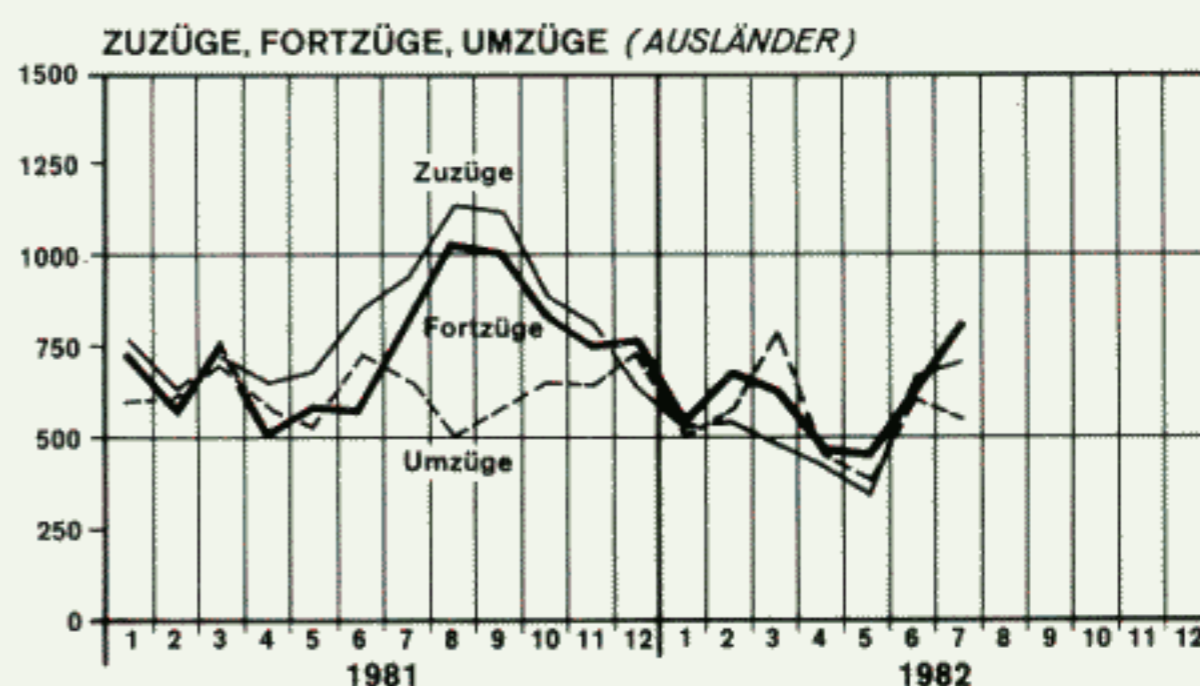
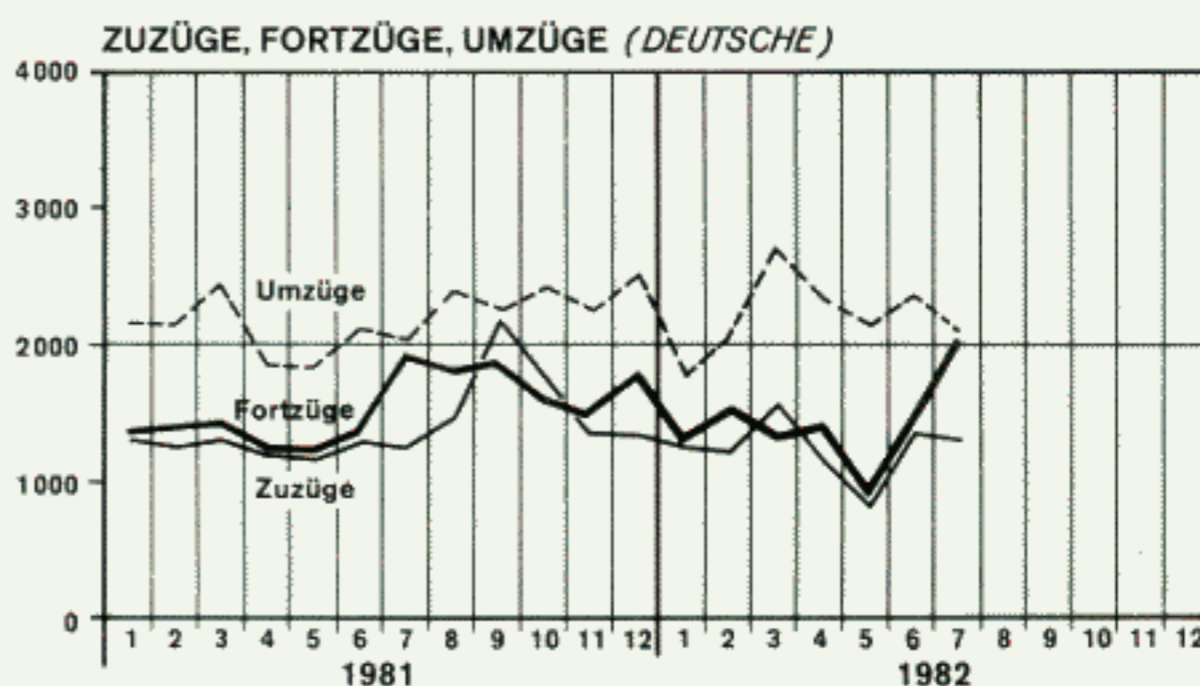
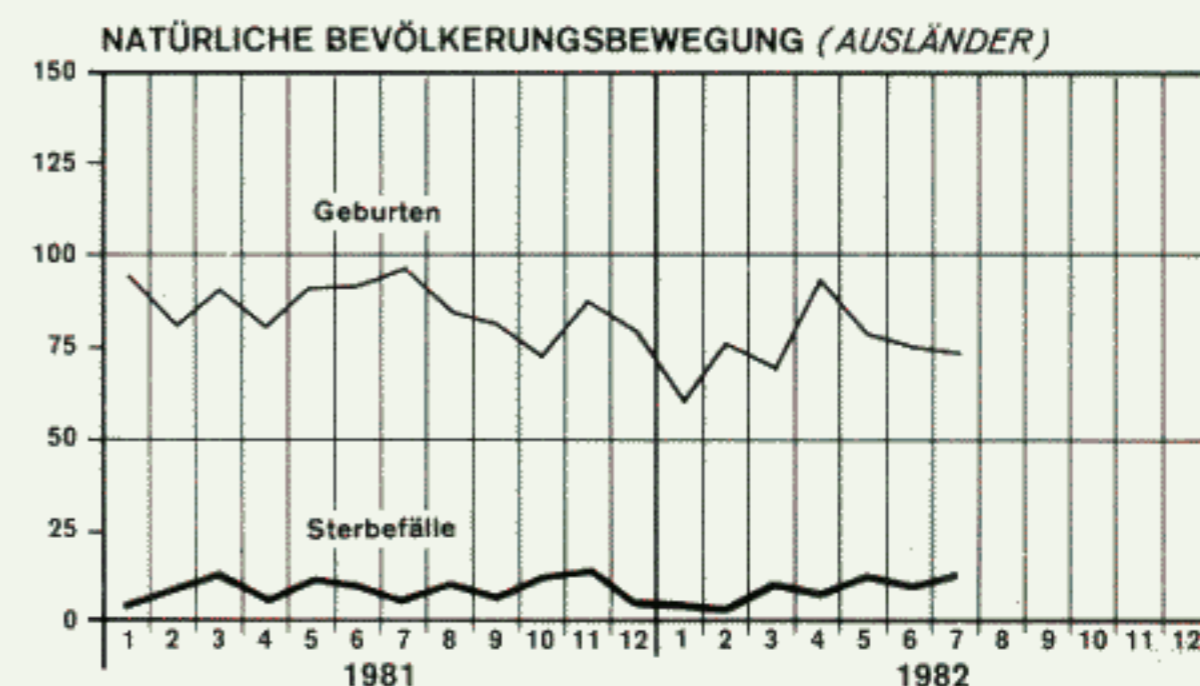
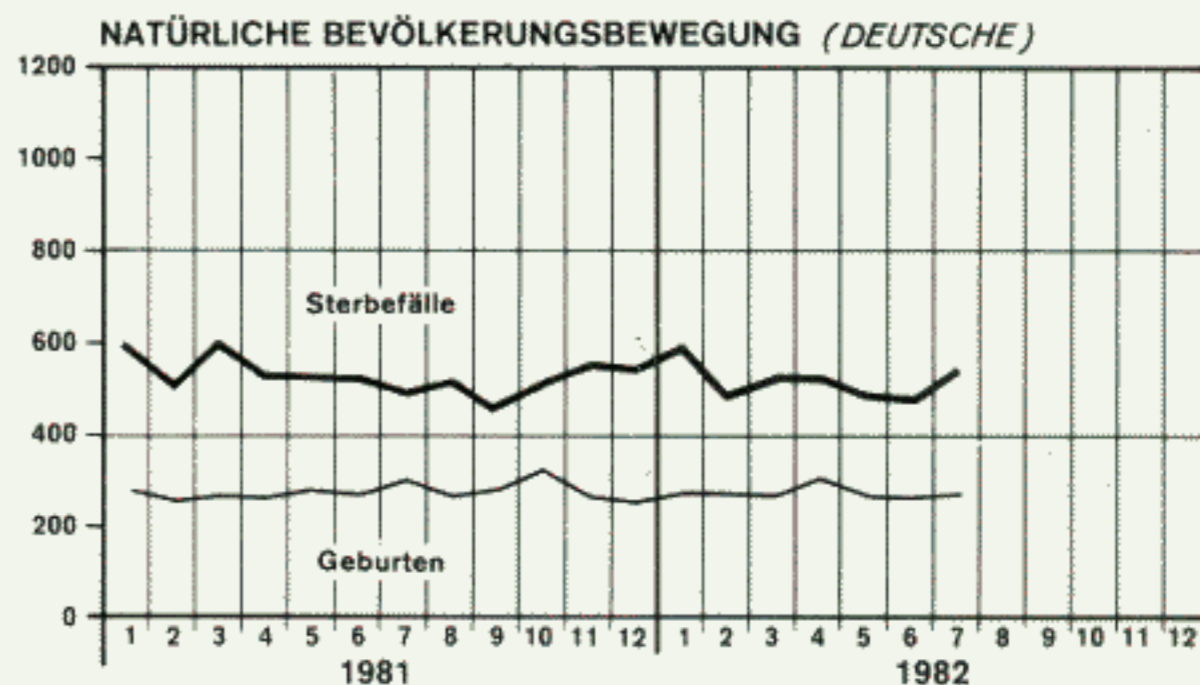
Betrachtet man nur die selbstgenutzten Wohn- und Schlafräume ("Zimmer", ohne Küchen), so stehen heute im Durchschnitt 1,3 Zimmer pro Person zur Verfügung. Bei vielen Haushalten weicht die Wohnungsbelegung allerdings erheblich von diesem Durchschnitt ab:

Über...Zimmer je Person verfügen...%	Haushalte
unter 1,0	11 %
1,0- unter 1,5	39 %
1,5- unter 2,0	18 %
2,0- unter 2,5	20 %
2,5 und mehr	12 %
	<u>100 %</u>

Fortsetzung letzte Seite

#### ZEICHENERKLÄRUNG:

- 123 (Kursivschrift) vorläufige Angaben
- Zahlenwert genau Null
- ... Angabe fällt später an
- . unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich
- r berichtigte Angabe
- s Schätzwert



Bei etwa jedem 10. Haushalt kommt auf eine Person somit weniger als ein Zimmer, bei jedem 3. Haushalt dagegen stehen pro Person zwei oder mehr Zimmer zur Verfügung. Die Unter- bzw. Überbelegung hängt erwartungsgemäß mit der Haushaltsgröße eng zusammen:

Wohnungsgröße (Zimmerzahl)	Haushaltsgröße (Personenzahl)					
	1	2	3	4	5u.m.	zus.
	Zahl der Haushalte in 1 000					
1	19	2	0	0	0	20
2	35	26	4	2	1	67
3	18	33	20	9	3	84
4	4	8	7	7	3	28
5 und mehr	1	4	4	5	3	16
zusammen	77	72	35	22	9	215
ohne Angabe						6

Abweichungen in den Summen durch Rundung

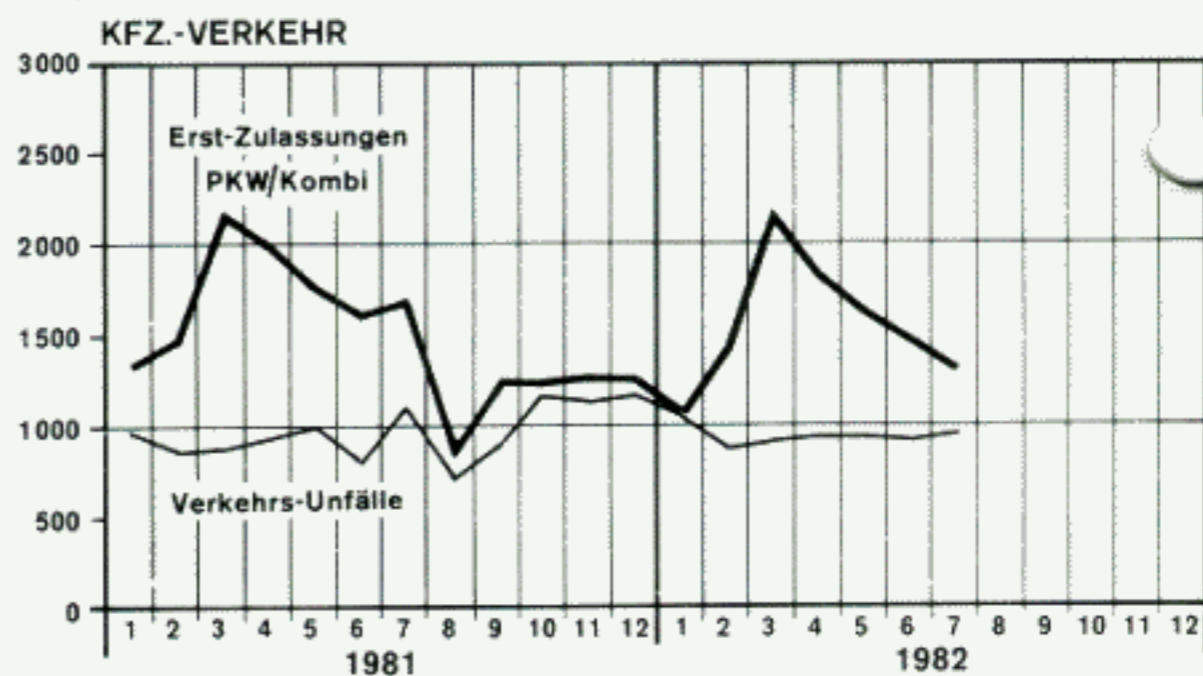
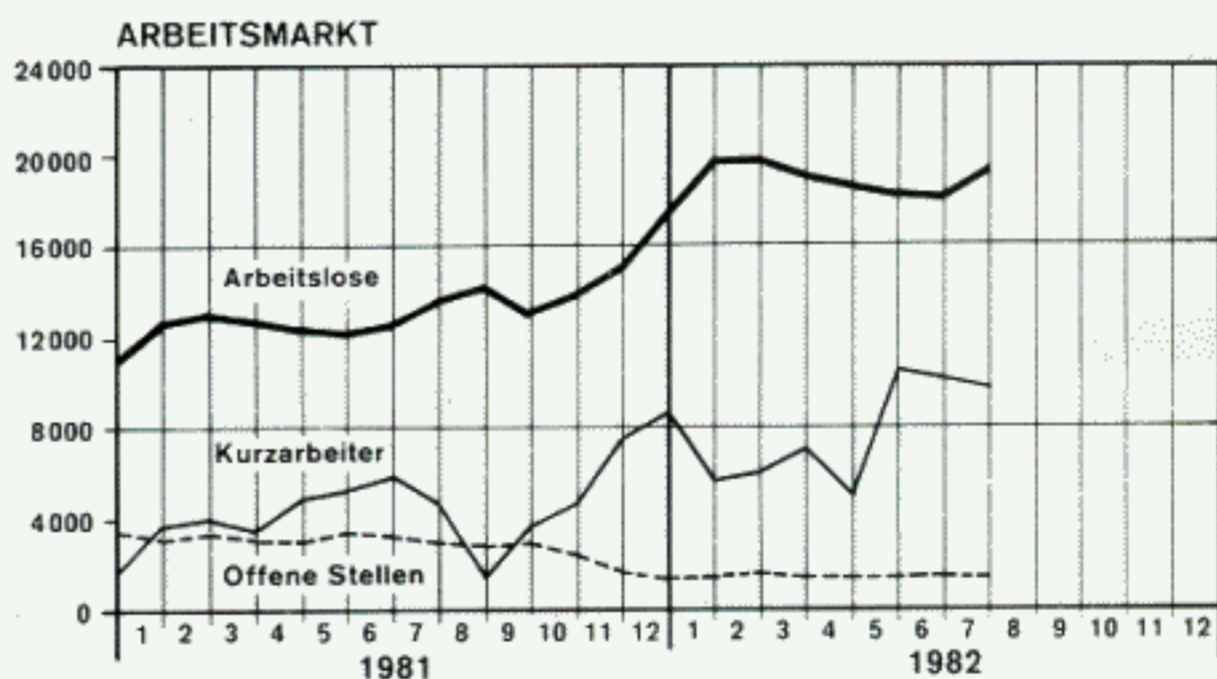
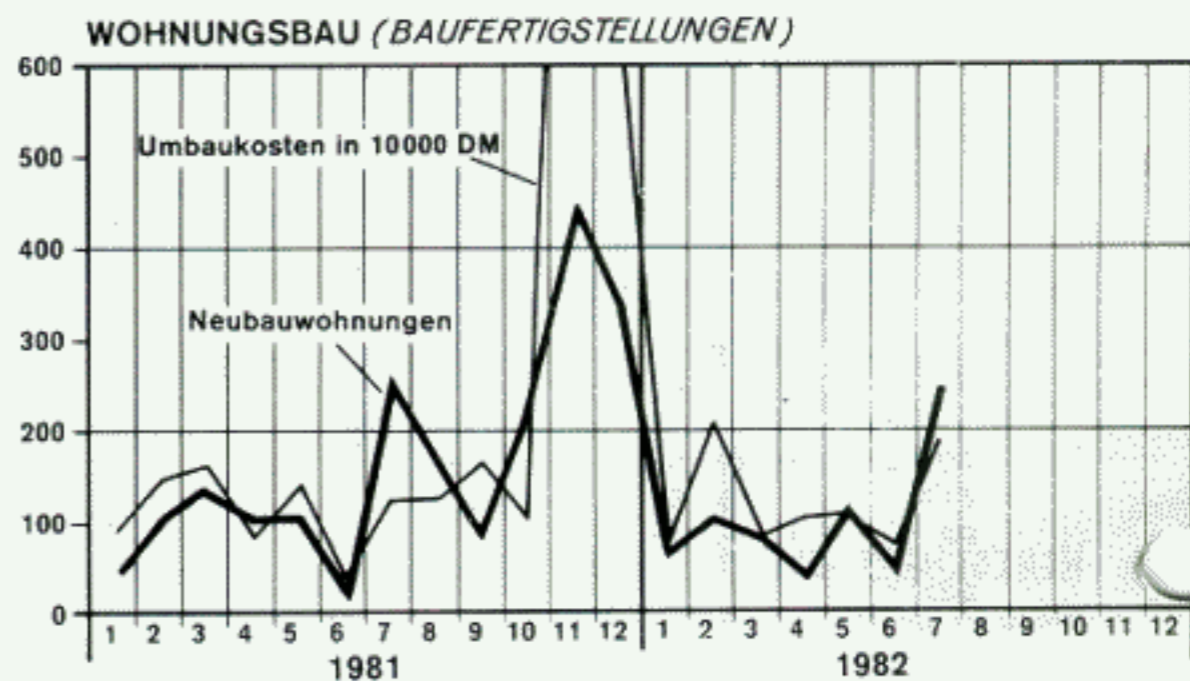
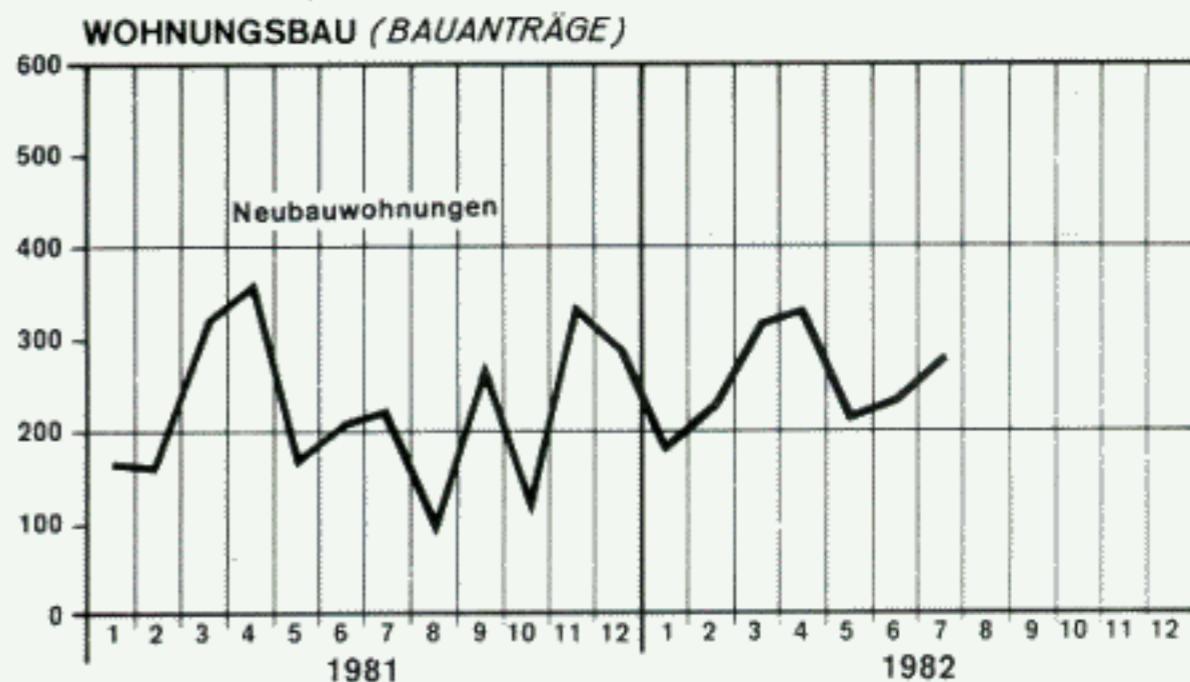
Mehr als 1 Zimmer je Person haben danach  
 3/4 der Einpersonenhaushalte  
 2/3 der Zweipersonenhaushalte  
 1/3 der Dreipersonenhaushalte,

weniger als 1 Zimmer je Person haben dagegen

1/2 der Vierpersonenhaushalte  
 2/3 der Fünf-und-mehr-Personenhaushalte.

Bei den Einpersonenhaushalten sind mehr Haushalte erheblich übertversorgt - 5 000 von ihnen belegen 4-und-mehr-Zimmerwohnungen - als Haushalte mit 5 und mehr Personen unterversorgt sind (4 000 Haushalte in Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern). Entsprechendes gilt, wenn man die 2- und die 4-Personenhaushalte in den Vergleich einbezieht.

Mit ihrem in Vorbereitung befindlichen Programm zur Förderung entsprechender Umzüge verfolgt die Stadt deshalb ein wichtiges Anliegen.



#### PREISINDEX DER LEBENSHALTUNG IM BUNDESGBIET

Vom Statistischen Bundesamt wurden folgende Preisindizes der Lebenshaltung bekanntgegeben (1976 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Juli 1981	Juni 1982	Juli 1982	Veränderg. in % gegen	
				Juli 1981	Juni 1982
aller privaten Haushalte	124,4	131,1	131,4	5,6	0,2
von Angestellten u. Beamten mit höherem Einkommen	124,9	131,3	131,7	5,4	0,3
von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen	123,3	130,0	130,3	5,7	0,2
von Renten- u. Sozialhilfeempfängern	121,7	129,2	129,1	6,1	- 0,1

